

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montag nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.



Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Neumeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübnert, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Kurland und J. Schöneberg.

# Danziger Zeitung.

Bei dem Ablauf des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser, ihr Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonniert auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

## Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. März, 8 Uhr Abends.

Berlin, 20. März. Der so eben ausgegebene „Staats-Anzeiger“ enthält folgenden

### Allerhöchsten Erlass

an das Staats-Ministerium.

„Ich beauftrage das Staatsministerium, wegen der Ausführung der Wahlen zum Abgeordnetenhaus unverzüglich die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Hierbei ist es die Aufgabe Meiner Behörden, ebenso die gesetzlichen Vorschriften gewissenhaft in Anwendung zu bringen, als auch den Wählern über die Grundsätze Meiner Regierung unzweideutigen Aufschluss zu geben und dem Einflusse von Verdächtigungen entgegenzutreten, welche die Unbefangenheit des öffentlichen Urtheils zu verwirren bezwecken, wie sich dies bei den letzten Wahlen gezeigt hat.

„Ich halte unabänderlich fest an den Grundsätzen, welche Ich im November 1858 dem Staats-Ministerio eröffnet und seitdem dem Lande wiederholt kundgegeben habe. Sie werden, richtig aufgefaßt, auch fernerhin die Richtschnur Meiner Regierung bleiben. Aber die daran geknüpften irrthümlichen Auslegungen erzeugten Verwicklungen, deren glückliche Lösung die nächste Aufgabe der gegenwärtigen Regierung ist.

„In weiterer Ausführung der bestehenden Verfassung soll die Gesetzgebung und die Verwaltung von freisinnigen Grundsätzen ausgehen. Es kann aber ein heilbringender Fortschritt nur gedacht werden, wenn man in besonnener, ruhiger Prüfung der Zeitlage wirkliche Bedürfnisse zu befriedigen, und lebensfähige Elemente bestehender Einrichtungen zu benutzen weiß. Dann werden die Reformen in der Gesetzgebung einen wahrhaft conservativen Charakter tragen, während Ueber-eilung und Ueberstürzung nur zerstörend wirken.

„Es ist Meine Pflicht und Mein erster Wille, der von Mir beschworenen Verfassung und den Rechten der Landesvertretung ihre volle Geltung zu sichern; in gleichem Maße werde Ich aber auch die Rechte der Krone wahren und sie in ungeschmälterter Kraft erhalten, welche für Preußen zur Erfüllung seines Berufes notwendig und deren Schwächung dem Vaterlande zum Verderben gereichen würde. Diese Ueberzeugung ist auch in den Herzen Meiner Unterthanen lebendig und es kommt nur darauf an, denselben Meine wahre Gesinnung für deren Wohl klar und offen darzulegen.

„Bezüglich Meiner auswärtigen, insbesondere der deutschen Politik, halte Ich an dem bisherigen Standpunkt unverändert fest.

„Das Staatsministerium hat dafür Sorge zu tragen, daß diese von Mir ausgesprochenen Grundsätze bei den bevorstehenden Wahlen zur Geltung kommen. Dann laß Ich mit Zuversicht erwarten, daß alle Wähler, welche Mir und Meinem Hause treu anhängen, Meine Regierung mit vereinigter Kraft unterstützen werden.

„Ich beauftrage das Staats-Ministerium, hiernach

## Vermischtes.

[Literatur.] „Die Verfassungs-Urkunde für den preuß. Staat in ihrer jetzt gültigen Fassung. Von M. Moltke. Berlin 1862. Im Selbstverlage des Verfassers.“ Die meisten Ausgaben der preuß. Verfassungs-Urkunde lassen für den praktischen Gebrauch sehr viel zu wünschen übrig, weil die nicht wenig zahlreichen Änderungen die Uebersicht erschweren. Die vorliegende Ausgabe giebt deshalb überall die jetzt gültige Fassung. Ein sehr ausführliches alphabetisches Register, so wie das sehr handliche Format tragen überdies sehr dazu bei, den Gebrauch zu erleichtern. Bei einem vielleicht bald nothwendig werden den neuen Abdrücke würde der Herausgeber übrigens wohl thun, in einem Anhang auch die später abgeänderten oder beseitigten §§ der Verfassung in ihrer ursprünglichen Gestalt, so wie die Bestimmungen über die Zusammensetzung des Herrenhauses mitzutheilen.

Wie englische Officiere ihre Stellung zum bürgerlichen Gesetz auffassen, vergegenwärtigt eine Anekdote, welche Sir W. Scott in seinem Leben des Herzogs von York (Bruder Georg's IV., Oberbefehlshaber, gest. 1827) erzählt: „An seiner Tafel gerieth vor einigen Jahren ein junger Officier mit einem Oberstleutnant darüber in Streit, wie weit der militärische Gehorsam gehe. „Wenn der Oberbefehlshaber“, sagte der junge Officier, „mir etwas befehlen würde, das wider die Landesgesetze wäre, so würde ich kein Bedenken ha-

ben, ihm zu gehorchen und mich durch den Befehl meines Vorgesetzten von aller Verantwortlichkeit befreit erachten.“ — „Das würde ich nicht“, erwiderte der Andere; „ich würde lieber riskiren wegen Ungehorsams erschossen, als wegen Ueberschreitung der Gesetze und Verletzung der Freiheiten meines Landes gehängt zu werden.“ — „Die Antwort sieht Ihnen ähnlich“, bemerkte der Herzog, der auf das lebhafteste Gespräch aufmerksam geworden war, „und der Officier, der anders handelte, verdiente erschossen und gehängt zu werden. Ich hoffe, jeder englische Officier wird eben so abgeneigt sein, einen ungesetzlichen Befehl auszuführen, als jeder Oberbefehlshaber, einen solchen Befehl zu erlassen.“

## Wilhelm.

Contrasignirt durch das Staats-Ministerium.

Angekommen den 20. März, 6 Uhr Abends.

Berlin, 10. März. Die heutige „National-Zeitung“ meldet, daß der Handelsvertrag mit Frankreich morgen hier mit der Maßgabe zum Abschluß gelangen werde, daß, wenn einige Zollvereins-Staaten Einspruch gegen ihn erheben sollten, derselbe alsdann am 1. Januar 1866 definitiv zwischen Preußen und Frankreich in Kraft träte.

Angekommen den 20. März 8 1/2 Uhr Abends.

Paris, 20. März. Thouvenel hat an die Mächte eine Depesche gerichtet, in welcher er erklärt, daß in Bezug auf Griechenland das Princip der Nichtintervention wie in Italien beobachtet werden solle. Der Commandeur der Levante-Station hat den Befehl erhalten, answärtige Zugänge weder zu verhindern noch zu begünstigen.

## Deutschland.

Berlin, 20. März. Die heutige „Kreuzzeitung“ bringt einen Leitartikel „über die Entwicklung der Krisis“. Sie bezeichnet das jetzige Stadium des Conflicts als den „Entscheidungskampf zwischen königlichem und parlamentarischem Regiment.“ Was das Blatt vor Allem anerkennt zu sehen wünscht, „das ist die königliche Willensmeinung vor ferneren Mißverständnissen zu bewahren, ihre Ausführung in ihrem eigenen Sinne zu sichern und die Wiederkehr ähnlicher Conflicte unmöglich zu machen.“ Dann fährt die „Kreuzzeitung“ fort:

„Hieraus ergibt sich, daß wir uns mit dem neuen Ministerium nicht identificiren können, dürfen oder wollen. Wir dürfen und wollen nicht abermals in den Fehler verfallen, unsere eigene Selbstständigkeit aufzugeben; wir dürfen und wollen uns nicht wieder in die Versuchung führen, Güter und Grundsätze, die wir gegen politische Gegner mit Erfolg vertheidigt, etwa an politische Freunde aus Connivenz zu verlieren; weder Andere noch uns selbst dürfen und wollen wir darüber täuschen, daß wir trotz vielfacher und wesentlicher Berührungen und Sympathien uns doch als politische Partei nicht völlig mit dem neuen Ministerium decken. Wenn wir nichts desto weniger das Ministerium und sein erstes Auftreten mit großer ungeheuchelter Befriedigung und Freude begrüßen; wenn wir bereit und entschlossen sind, dasselbe in seiner schwierigen Stellung und in seinen großen und schweren Aufgaben heute unter Abscheu von etwaigen Parteidifferenzen mit allen unseren Kräften zu unterstützen, — es geschieht dies wesentlich aus dem Grunde, weil wir in seiner Ernennung ein Symptom und die Bürgschaft der Entwicklung in der rechten Richtung und in dem rechten Sinne erblicken; weil uns überdies Angesichts des bevorstehenden Entscheidungsfampfes alle sonstigen Differenzen als relativ unbedeutende und verschwindende erscheinen.

„Königliches oder parlamentarisches Regiment — die Demokratie hat selbst den Gegensatz mit anerkennenswerther Offenheit dahin formulirt, daß es sich jetzt darum handle, den Nachweis zu führen, daß die einzige Autorität in Preußen, der sich Alles zu beugen habe, die Majorität des Abgeordnetenhauses sei. Um diesen Gegenstand werden und müssen sich deshalb auch die Parteien im Ganzen und Großen gruppiren. „Königliches oder parlamentarisches Regiment“ — das wird und muß das Feldgeschrei bei den bevorstehenden Neuwahlen sein. Royalismus und Ministerialismus, mit denen man das letzte Mal die Masse der Bevölkerung bethört, — sie sind abgenutzt und abgethan.

ben, ihm zu gehorchen und mich durch den Befehl meines Vorgesetzten von aller Verantwortlichkeit befreit erachten.“ — „Das würde ich nicht“, erwiderte der Andere; „ich würde lieber riskiren wegen Ungehorsams erschossen, als wegen Ueberschreitung der Gesetze und Verletzung der Freiheiten meines Landes gehängt zu werden.“ — „Die Antwort sieht Ihnen ähnlich“, bemerkte der Herzog, der auf das lebhafteste Gespräch aufmerksam geworden war, „und der Officier, der anders handelte, verdiente erschossen und gehängt zu werden. Ich hoffe, jeder englische Officier wird eben so abgeneigt sein, einen ungesetzlichen Befehl auszuführen, als jeder Oberbefehlshaber, einen solchen Befehl zu erlassen.“

— An der Kaserne des niederländischen Instructionsbataillons zu Kampen sind nachahmungswerthe Einrichtungen getroffen worden. Die eine ist ein Reinigungslocal, welches 28 Badelammern, 2 eiserne Wasserreservoirs und 4 eiserne Warmwasserkessel mit Defen enthält. Die Kessel fassen 540 niederländische Kannen und erhalten mittelst Krähnen das Wasser aus den Reservoirs, welche durch eine Saugpumpe gefüllt werden. Die Badelammern sind 16 Ellen lang, 1 breit und 12 hoch; die Badewannen fassen 20 niederländische Kannen. Die Mannschaft wird mit Handtuch und Seife zu je 28 Mann dahin geführt und ihr eine halbe Stunde Zeit zur Reinigung gegeben. Die Einrichtung kostete 3200 Fl., die Reinigung nur 1/2 Cent. pro Mann (etwa 2 Pfennige).

Die einzige Lüge, welche die Demokratie auch heute noch ausrecht erhält, es ist die „Verfassungstreue“, — eine Hauptlüge, in sofern es in Preußen nur eine Partei giebt, welche die Verfassung ernsthaft bedroht, und das ist die Fortschrittspartei und sie allein.

„Um so erfreulicher und bedeutungsvoller ist es daher, daß mit der Ernennung und Einführung des neuen Ministeriums die Streitfrage wieder auf den rechten Boden verlegt worden ist. Es bleibt uns nur noch der Wunsch, in Verbindung damit auch die sogenannte „Appellation an das Volk“ in einer Weise eingeleitet und ausgelegt zu sehen, welche jeden Gedanken einer Berufung an die Volkssouveränität oder an das „allgemeine Stimmrecht“ unbedingt ausschließt. Wo, wie in England, das Parlament der wirkliche Herrscher ist, da mag man den Neuwahlen immerhin den Sinn unterlegen, die Wähler in letzter Instanz über die Differenzen und Streitfragen zwischen den verschiedenen Parteien jenes herrschenden Körpers entscheiden zu lassen. Wo aber, wie in Preußen, der König herrscht und regiert, da können und dürfen die Neuwahlen nicht den Sinn haben, die Wähler als höchste und letzte Instanz auch über die Krone zu etabliren. Hier ist deshalb auch das wesentlichste Stück der Appellation an die Wähler: die Berufung der Krone an die Treue, die Liebe und den Gehorsam des Volkes; der Appell an die Erinnerungen und die Dankbarkeit einer Nation, die Alles, was sie besitzt, nächst Gott, der ruhmreichen Dynastie seiner Fürsten verbannt, und mit dieser, so weit Menschen-Augen reichen, auch verlieren würde; diese Anforderung an den Patriotismus aller Klassen der Bevölkerung, sich um den Thron zu schaaren, und die Machtthülle des preussischen Königthums, und in und mit dieser den gesamten Erwerb unserer Geschichte, die Vergangenheit und die Zukunft unseres Vaterlandes gegen die unter dem gleichnerischen Namen der „Verfassungstreue“ andrängende Revolution zu vertheidigen. Eine solche Berufung wird in dem preussischen Volke zu jeder Zeit den rechten Wiederhall finden.

„Gott segne den König und stärke alle Vaterlandsfreunde, die Hände und die Herzen in Treue für ihn zu erheben!“

Wien, 17. März. Die „Östdeutsche Post“ schreibt: „Die wachsende revolutionäre Bewegung in Griechenland wie in Italien giebt dem Verdachte Berechtigung, daß ein Zusammenhang zwischen Beiden besteht. Auf der Insel Syra, von der wir gestern meldeten, daß sie gleichfalls von einer Militär-Rebellion heimgesucht wurde, gehört die Majorität der Bewohner nicht der griechischen, sondern der römisch-katholischen Kirche an. Seit 20 Jahren hat sich die Zahl der dort ansässigen Italiener verdreifacht. Es ist also kein Wunder, wenn dort die Beziehungen zu Genua (mit welchem Hermopolis, die Hafenstadt, abnehmend in ununterbrochener Schiffsabfuhr-Verbindung steht) und von Commodore Capriati, die Thatsachen sich kund geben, welche im Interesse der italienischen Bewegung zum mindesten eben so sehr als in dem des exaltirten Hellenismus liegen. Kennt man doch seit zwei Jahren schon das italienische Programm, durch Umrufen im Orient, durch Revolutionirung der Türkei Oesterreichs Militärfest an der türkischen Grenze fest zu halten, allenfalls durch Einfälle auf österreichisches Gebiet seine Aufmerksamkeit und seine Anstrengung an der unteren Donau zu absorbiren, um dadurch in Italien und auf dem adriatischen Littorale freiere Hand zu bekommen.“

— Nach einer Depesche aus Wien ist daselbst der Dichter Baron v. Redlich in der Nacht vom 15. auf den 16. März sanft und schmerzlos entschlafen.

## Frankreich.

— Vor dem hiesigen Civil-Tribunale ist dieser Tage ein eigener Proceß verhandelt worden. Als Garibaldi seinen Feldzug gegen das kaisersächsische Neapel unternahm, hatte er in Paris 30,000 Bayonnettscheiben bestellt. Die Ereignisse schritten schneller voran, als er geglaubt, und die Scheiben wurden erst geliefert, als er bereits in Caprera zurück war. Garibaldi verweigerte nun die Zahlung, die auch die Turiner Regierung nicht leisten wollte. Die Lieferanten verklagten nun die letztere, und das Gericht verurtheilte wirklich die Regierung Victor Emanuels zur Bezahlung der Scheiben.

Die Krankenzahl betrug früher im Durchschnitt das Jahr 456 Mann 52—54, seit dieser Einrichtung beträgt sie dagegen nur 25—27 Mann. — Die zweite Einrichtung ist eine Art Kaserne mit Domino- und Schachspiel, Zeitungen, Büchern, Karten, Bildern, Gasbeleuchtung und Heizung. Nach einem bestimmten Tarif erhält der Mann hier Essen, Trinken, Taback, Papier, Putz- und Fliegerathen etc., 1 Tasse Kaffee kostet 10 Cent. etc.; Sonntags wird musiziert. Diese Einrichtung hält die Leute von den Wirthshäusern ab. Der Kaserne erhält eine Bezahlung, der Nutzen der Wirthschaft kommt wieder der Mannschaft zu gut.

— Der am Sonnabend entsprungene frühere Student Schöppe ist, wie die „Ger.-Btg.“ meldet, in Frankfurt a. M. wieder verhaftet worden.

[Landwirthschaftliches.] In der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Neumarkt wurde vom Vorsitzenden eine im Ufermarkischen übliche enorme Erträge gewährenden Anbau-Methode der Kartoffeln mitgetheilt und empfohlen. Nach dieser wird der Acker vollständig geebnet, der Länge nach auf 22“ und der Quere auf 18“ markirt, und werden in diese Abtheilungs-Ecken die Kartoffeln gelegt, mit dem Fuße angetreten, so daß der obere Theil der Kartoffel zu sehen ist, und erst wenn die angetretene Saatkartoffel Reime entwickelt hat, diese mit der Erde bedeckt.



Danzig, 21. März.

\* [Gerichtsverhandlung am 20. März.] Die wegen Diebstahls bereits drei Mal bestrafte unverschämte Caroline Wilhelmine Grau ist wiederum der Verübung zweier Diebstähle beschuldigt. Ende Januar c. erschien in dem Laden des Goldarbeiter Zacharias eine elegant gekleidete Dame, welche sich goldene Boutons mit dem Bemerkten vorlegen ließ, daß es ihr auf den Preis nicht ankomme. Letzteres erwies sich denn auch als vollkommen richtig, da es sich, nachdem die Dame nach langer Prüfung der ihr vorgelegten Goldwaaren sich, ohne etwas zu kaufen, entfernt hatte, ergab, daß sie sich ohne alle Rücksicht auf den Preis in den Besitz eines Paares Boutons zu setzen gewußt habe. Herr Zacharias hatte dieses für ihn sehr unvorteilhafte Geschäft bereits vergessen, als eines Tages ein Polizeibeamter bei ihm erschien und ihm die gestohlenen Boutons zurückbrachte. Mit der Auffindung derselben hatte es folgende Bewandniß. Es hatte sich nämlich am 15. Februar c. in dem Laden des Goldschmied Wulsten ebenfalls eine elegante Dame eingefunden, der es auch auf den Preis nicht ankam. Derselben erging es jedoch bei ihren Operationen weniger glücklich als ihrer Collegin bei Zacharias. Als sie nämlich gleichfalls den Laden verlassen wollte, ohne etwas gekauft zu haben, sagte ihr der Geschäftsführer des Herrn Wulsten auf den Kopf zu, daß er gesehen, wie sie ein Paar Boutons heimlich in ihre Ledertasche habe gleiten lassen. Eine solche in einem offenen Laden in Gegenwart verschiedener Käufer ausgesprochene Beschuldigung war wohl geeignet, eine elegante Dame außer Fassung zu bringen. Sie fiel denn auch sofort pflichtschuldigst in Ohnmacht und schrie

nach einem Glase Wasser. Der Geschäftsführer des Herrn Wulsten war jedoch so wenig menschenfreundlich, daß er, statt nach dem Wasser zu laufen, die Ledertasche der bewußtlosen Dame öffnete und ein Taschentuch aus derselben hervor zog, aus welchem denn auch sofort ein Paar Boutons auf den Ledentisch fielen. Diese Manipulation wirkte auf die Ohnmächtige übrigens viel belebender, als es ein Glas Wasser je im Stande gewesen sein würde; denn mit der Bloslegung des Blüthes kehrte ihr das Bewußtsein zurück und mit der Schnelligkeit des Windes flog sie zur Thür hinaus. Dies glückliche Entkommen gewährte ihr jedoch nur für einige Tage Sicherheit. Die Polizei ermittelte nämlich, daß die als Diebin berichtete Angeklagte in geborgtem Staat die Läden besuche, um Diebstähle zu verüben, und daß sie eines Tages ein Paar Boutons als Beute von einem solchen Streifzuge heimgebracht und einer Frau Prest zum Präsent gemacht habe. Bei dieser wurden denn auch ein Paar Boutons vorgefunden, welche Herr Zacharias als die ihm gestohlenen erkannte. Die nahe liegende Vermuthung, daß Angeklagte auch den Diebstahl bei Wulsten ausgeführt habe, fand sich bei einer Vorstellung derselben im Wulsten'schen Laden bestätigt, und so wurde sie dann verhaftet und wegen zweier Laden Diebstähle angeklagt. Sie leugnete mit großer Hartnäckigkeit, wurde indeß von den Herren Zacharias und Leonhardt mit hoher Wahrscheinlichkeit recognoscirt, blieb mit ihrer Behauptung, daß sie an dem Tage des Diebstahls bei Wulsten ihre Wohnung garnicht verlassen habe, vollständig beweisfällig und bestätigte endlich ihre Identität mit der ohnmächtigen Dame bei Wulsten dadurch, daß sie nach ihrer Verurtheilung zu zwei Jahren Zuchthaus

und "Stellung" unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer beim Verlassen des Sitzungssaales sehr geräuschvoll in Ohnmacht fiel.

Memel, 18. März. (R. H. B.) Der am 28. v. M. mit allen christlichen Ehrenbezeugungen begrabene israelitische Kaufmann J. L. Wiener hat laut Testament u. a. der St. Johannis-Kirche 500 Thlr., dem Wohlthätigkeits-Verein 4000 Thlr. und der Anstalt zur Rettung verwahrloster Knaben 1000 Thlr. vermacht, außerdem ein Capital von 28,000 Thlr. zur Einrichtung einer Versorgungsanstalt für verarmte Kaufleute ausgesetzt und hinzugefügt, daß nach Auszahlung der Legate noch eine beträchtliche Summe, wie man hört ca. 70,000 Thlr. für wohlthätige Zwecke dem Magistrat zur Disposition gestellt, wovon zunächst ein ähnliches Institut für arme Mädchen, wie es für Knaben bereits existirt, hergestellt werden soll.

Der „Dübahn“ wird aus Bromberg geschrieben: „Das Benehmen des Rittergutsbesizers Tuert auf Streis, der, zur Ableistung des Huldigungseides vorgeladen, solchen verweigerte, ist hier Tagesgespräch. Vergebens wurden ihm die Nachtheile vorgestellt, denen er sich aussetze; er blieb bei der Erklärung, er habe sein Gut gekauft und bezahlt, sei also rechtmäßiger Eigenthümer; auf überflüssige Formalien lasse er sich nicht ein, besondere Vorrechte beanspruche er nicht, seine Pflichten als Staatsbürger werde er gewissenhaft erfüllen und seine Rechte als Besitzer zu wahren wissen. Man erwartet mit Spannung den Austrag dieser Angelegenheit.“

Verantwortlicher Redacteur H. Nidert in Danzig.

### Bekanntmachung.

Gemäß Verfügung vom 18. März 1862 ist am 19. d. Mts. die in Danzig unter der gemeinschaftlichen Firma

**T. Bischoff et Co.**

aus den ebendieselbst wohnhaften Kaufleuten  
1) **Theodor Ludwig Heinrich Bischoff,**  
2) **Johann George Gustav Lickfett,**  
bestehende Handels-Gesellschaft in unser Handels- (Gesellschafts-) Register unter No. 14 mit dem Bemerkten eingetragen, daß der Kaufmann Johann George Gustav Lickfett, nachdem er bis zum 1. März 1862 als stiller Gesellschafter bei dem bis dahin unter derselben Firma in Danzig bestandenen Handels-Gesellschaft des Kaufmanns Theodor Ludwig Heinrich Bischoff theilhaftig gewesen war, am letztbenannten Tage in dieses Geschäft als Handels-Gesellschafter eingetreten ist. Danzig, den 19. März 1862.

**Königliches Commerz- und Admiralitäts-Collegium.**

v. Groddeck. [1878]

### Abonnements-Einladung

auf die

### „Neue Stettiner Zeitung.“

Die „Neue Stettiner Zeitung“, welche sich durch ihre die Tagesfragen in eingehender Weise besprechenden Leitartikel und bewährte Original-Correspondenzen aus der Residenz und der Provinz Pommern die steigende Theilnahme ihrer Leser erworben, wird auch im nächsten Quartal in dem bisherigen Geiste und in gewohnter Ausstattung erscheinen, insbesondere wird die Redaction nach wie vor sich bemühen, die „Neue Stettiner Zeitung“ als einen Vorkämpfer gegen die politischen und religiösen Rücksichtsbestrebungen der Provinz Pommern zu betrachten und dem deutschen Reichthum den besten und warmsten Ausdruck zu geben.

Die „Neue Stettiner Zeitung“ enthält außer ihrem politischen Theile ein interessantes Feuilleton, wissenschaftliche und Kunst-Notizen, Handels- und Börsen-Nachrichten auf dem kürzesten Wege. Sie erscheint täglich 2mal zu dem Abonnementspreise von 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. für sämtliche Provinzen des preussischen Staates.

Da die „Neue Stettiner Zeitung“ in Stettin und der Provinz Pommern das verbreitetste Tagesblatt ist und daher vorzugsweise als das Organ für amtliche Publicationen benutzt wird, so empfiehlt sie sich ganz besonders zu Insertionen, welche mit 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile berechnet werden.

Stettin.

Die Redaction,  
**Gustav Wiemann.**

Bei dem Herannahen eines neuen Vierteljahres erlauben wir uns zur gefälligen Bestellung unserer Zeitung ergebenst einzuladen.

Dieselbe erscheint sechs Mal wöchentlich, also täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Durch Original-Correspondenzen und telegraphische Depeschen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten politischen Ereignisse, so wie Producten- und Börsenberichte, auf's Schnellste zur Kenntniß unserer Leser zu bringen.

Den lokalen Verhältnissen, den deutschen Interessen und deutscher Cultur, werden wir, wie bisher, eine besondere Aufmerksamkeit widmen.

Inserate werden mit 1 Sgr. für die Spaltzeile berechnet und finden eine weite Verbreitung. Preis der Zeitung vierteljährlich bei allen preussischen Post-Anstalten 1 Thlr. 15 Sgr.

Die Expedition der Bromberger Zeitung.

**F. Fischer'sche Buchhandlung**  
in Bromberg.

### Für Landwirthe.

**Norweg. Fisch-Guano**

sowie

**echtamerik. Baker-Guano**

enthaltend laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80 % phosphorsäuren Kalk, empfiehlt

**Richd. Dühren,**

[3049] Poggenpuhl No. 79,

### Die Düsseldorf Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft für See-, Fluß- und Land-Transport in Düsseldorf

hat uns für den hiesigen Platz ihre Haupt-Agentur übertragen, was wir dem sich dafür interessirenden geehrten Publikum hiedurch ergebenst mittheilen.

Die Gesellschaft übernimmt zu mäßigen Prämien Versicherungen aller Art, während des Fluß- und Landtransportes; sie gewährt am Jahresabschluß auf die eingezahlten Prämien den üblichen Rabatt und ist dafür bekannt, bei Regulirungen von Schäden stets nach den liberalsten Grundsätzen zu verfahren.

Zum Abschluß von Versicherungen empfehlen wir uns auf's Allergünstigste.

Die Haupt-Agentur zu Danzig

**Ballerstädt & Co.,**

Burgstraße 6.

[1888]

### Das Portrait Seiner Majestät des Königs

empfehlen in verschiedenen Grössen in Photographie, Lithographie und Stahlstich, die Buch- und Kunst-Handlung von

**Ernst Doubberck,** Langgasse 35.

### Kaltwasser-Heilanstalt Dietenmühle bei Wiesbaden.

CONS. ARZT DR. A. Genth.

Eröffnung am 1 Juni a. c.

**Kaltwasserkur, Dampf- und Kiefernadelbäder, Heilgymnastik und Electricität.** Geschützte und gesunde Lage in Mitten der Kursaal-Anlagen, zeichnen diesen reizendsten Punkt der Umgegend vor allen andern aus. Die Anstalt ist mit allem Comfort, mit der gediegensten Eleganz ausgestattet. Der in den weitesten Kreisen anerkannte Ruf des cons. Arztes (während zehn Jahren ärztlicher Dirigent der Kaltwasser-Heilanstalt Nerothal) bietet alle und jede Bürgschaft und macht weitere Anpreisungen überflüssig.

Anmeldungen nimmt vorläufig entgegen und nähere Auskunft ertheilt

der Gerant  
der Actien-Commandit-Gesellschaft  
**H. Kruthoffer.**

[1485]

### Die „Pommersche Zeitung“

ist entschieden liberaler Richtung. Indem sie fest und treu an der Monarchie und der Dynastie Hohenzollern hält, verlangt sie nicht minder ein unerschütterliches Beharren bei der Verfassung und ernste Wahrung der Rechte des Volkes in jeder Beziehung. Sie wirkt für eine Neugestaltung unseres deutschen Vaterlandes, dessen natürliche Oberleitung sie in dem freisinnigen, verfassungstreuen Königthume Preußens erblickt. Die Zeitung bringt eine sorgfältige Zusammenstellung der Tagesereignisse, telegraphische Depeschen, Course, Kritiken und Recensionen, sowie sämtliche Vorkommnisse Stettins und der Provinz Pommern.

Man abonnirt auf die „Pommersche Zeitung“ bei allen Preussischen Postanstalten mit 1 Thlr. 5 Sgr. vierteljährlich. — Insertionspreis 1 Sgr. für die gespaltene Petitzeile.

Die Expedition.

### Feinste Stearin-Kerzen

verkaufe, um meinen bedeutenden Vorrath für diesen Winter zu räumen, zum Herabgesetzten Preise pro Pack 9 Sgr., II. Qual. 8 Sgr., III. Qual. 7 Sgr., Parafin-Kerzen von vorzüglicher Qual. pro Pack 10 Sgr., Wachslichte, Kirchen-, Tafel- und Wagenlichte empfiehlt billigst die Handlung von

**Albert Neumann in Danzig,**

Langenmarkt 38.

Neue Eisenbahn-Frachtbefreiung bei

**Gebr. Bonbergen,**

Langgasse 43.

Eine große Auswahl blühender Topfgewächse empfiehlt zu soliden Preisen

**A. Lenz,**

Heil. Geistgasse 131.

[1879]

### Güter-Agentur

**Brandenburg p. Ludwigsort.**

Besitzungen in verschiedenen Größen von resp. 4 bis 50 Hufen culm., theils in der Nähe, theils im Umkreise von 10 Meilen um Königsberg, werden zum reellen Verkauf stets nachgewiesen.

[1488] Adolph Sasse.

**Schmackvolle Cotillonorden** für Herren und Cotillon-Geschenke für Damen, Nippesachen etc. in großer Auswahl empfiehlt  
[1144] **J. E. Preuss,** Portefeuillengasse 3.



**Dr. Riemann's Ruthenium**

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärungen, à Flacon 5 Sgr. empfiehlt die Niederlage in der Parfümerie- und Toiletten-Handlung von

**Albert Neumann,**

Langenmarkt 38.

NB. Zahlreiche Atteste über die sichere Wirkung liegen zur gefälligen Einsicht bereit.

### Abertissement.

Es sind mir bereits mehrere Anmeldungen von auswärtigen Kaufstücken zu Gütern verschiedener Größen zugegangen. In Folge dessen erlaube ich die Herren Besitzer, welche ihre Güter zu verkaufen beabsichtigen, hiermit höflichst; gegen ue Anschläge von ihren Gütern mir ebendens gefälligst zugehen zu lassen.

[1638] **G. E. Württemberg,** Elbing.

In Straschin bei St. Albrecht sind Tausend Scheffel wohlgeschmeckende Kartoffeln zu verkaufen.

[1877]

Vangefuhr No. 80 sind mehrere sehr freundliche Sommerwohnungen zu verm.

### Albums und Rahmen

zu Photographic-Bildern em-pfehlen in größter Auswahl billigst [1699]

**Gebr. Bonbergen,**

Langgasse No. 43, vis-à-vis dem Rathhause.

**Rothen u. weißen Klee-saamen, Thymothee u. son-stige Sämereien, sowie gelbe u. blaue Lupinen, Saatha-fer etc. offerirt**

**W. Wirthschaft,**

[1372]

Gerbergasse 6.

**Allen Mattern** empfehlen die von uns erfundenen und angefertigten

**electro-magnetischen**

### Zahn-Halsbändchen

Zur Erleichterung des Zahnens der Kinder, das Stück mit 10 Sgr. incl. ausführlicher Gebrauchs-Anweisung

**Gebrüder Gehrig in Berlin,**

[1659]

Apotheker erster Klasse.

Alleinige Niederlage für Westpreussen in der Parfümerie- und Toilette-Handlung

**Albert Neumann, Langenmarkt 38.**

**Blumen- u. Gemüse-Sämereien** sind vorrätzig in der Blumenhalle von

[1879]

**A. Lenz, Heil. Geistg. 131.**

### Verkäufe u. Verpachtungen

ländl. u. städt. Güter (besonders Mühlengrundstücke), so wie Capitalien zur Begebung gegen sichere Hypothek und Platzierung von Haus-offizianten aller Geschäftszweige durch das concessionirte Informations-Bureau von

[1977]

**Ferdinand Berger in Chorn.**

Eine gut erhaltene, englische, acht Tage gehende Uhr in mahagoni Kasten ist Poggenpuhl 76, 1 Treppe hoch zu verkaufen. [1883]

2000 R. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Stelle von Selbstdarleibern gesucht. Adr. unter Lit. A. 1884 in d. Expedition.

**Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen**

[546]

**Cuno Fritzen,**

Breitgasse 43, Sprechstunden von 12-2 Uhr N.

Pensions-Anzeige.

Eine Dame, deren Erziehung schon mehrere junge Mädchen anvertraut sind, wünscht 3 Otern d. J. noch einige Pensionatinnen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Prediger Müller in Danzig, Frauengasse. [1796]

**Ein junger Mann, wo möglich vom Lande, findet gegen mäßige Pension als Cleve einer großen Wirthschaft Stelle. Adr. sub K. F. 1864 in der Exped. dieser Zeitung.**

### Achtung!!!

Gente Abend außerordentlicher Zither-schlag im Wind! Wind!

[1887]

**Kemski's Lokal, Schwarzesmeer.**

Zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Königs findet in meinem neuen, festlich geschmückten Salon Sonnabend ein Ball statt, was ergebenst angezeigt

[1886]

**T. Kemski.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.